

# Südwungarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.  
" Donnerstags- " 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:  
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau)  
Manuskripte werden nicht retournirt.

## Für das Kleingewerbe.

Lugos, 17. Juni.

Kein Zweig menschlicher Thätigkeit hat durch die großen Umgestaltungen der letzten Jahrzehnte so viel erlitten, wie das Kleingewerbe. Dieses wurde sozusagen durch den Dampf und die Elektrizität aus der Welt gedrängt. Das Weberhäufchen wurde dem Arbeiter aus den Händen entwunden und gleitet nun selbstthätig in rasender Hast durch die Fäden; — was Menschen getrennt durch Berge und Meere, wurde durch die Kraft der Dampfmaschine verbunden den Raum durchrasend, mit Blitzgeschwindigkeit; — entlang der Eisenbahnen ragen die Rauchfänge der Fabriken in schwindelnde Höhe empor, Arbeit liefernd bis zur Ueberproduktion, — Waarenlager, — Versandthäuser, — in- und ausländische Kleingewerbetreibende fast leistungsunfähig gemacht; — das Handwerk hat seinen goldenen Boden verloren und ist heute nichts mehr, wie das Ueberbleibsel einer vergangenen Zeitepoche, nichts mehr, als ein kummervolles Vegetiren kleinbürgerlicher Existenz.

Die Zeit hat diese Thatsache mit sich gebracht, hieran ist schwer zu ändern; mit dem Segen und mit dem Vertrösten sind die wirtschaftlichen Wirkungen der Dampfmaschine, nicht abgeschwächt, die Massenerzeugung der Waaren kann eben so nicht aus der Welt ge-

## FEUILLETON.

### Der rothe Bonnet.

Allgemein hieß er der „rothe Bonnet“, denn seine Gesinnung war verteuft roth. Und wie er für sie eintrat und sie zu verbreiten trachtete! Ein Kaffeehaus niedrigster Sorte war seine Kirche, wo er predigte, und wenn er auch nicht gerade die Deputirtenkammer mit Dynamit in die Luft sprengen wollte — weit war er von solchen Theorien nicht entfernt.

Während des Speisens in seinem Heim wurde tapfer disputirt, bis er und seine Frau in die höchste Hitze kamen.

„Wart“, rief sie ihm zu, „wenn Du nicht anhörst, besorge ich Dir einen Priester für Dein Begräbniß.“

„Unglückliche, das möchtest Du thun? — Doch man ist noch immer ein solider, fidele Kerl, kerngesund. Pah!“

Eines Tages lag der solide, fidele Kerl auf der Strecke. Er wollte in die Werkstatt gehen — es war unmöglich; nun steckte er knietief im Bett und kam nimmer heraus, und das dauerte so lang, daß allmählich seine Ersparnisse und mit ihnen seine Freunde stoben gingen.

So hatte es Gott gefügt. Nun schickte er dem Kranken einen hochbeden christlichen Mann, der konnte schon nach ein paar Besuchen die Frage wagen:

„Mein lieber Freund, nicht wahr, Alles hat Sie verlassen?“

schaft werden, wie man Städte und Länder nicht von einander isoliren kann.

Für das Kleingewerbe gibt es kein Aufblühen mehr, das wissen wir nun alle, — aber, jawohl, es gibt eine Besserung und Erleichterung des Gewerbestandes.

Dies wäre hauptsächlich erreichbar durch Vermehrung der Gründung von Gewerkecorporationen in allen bedeutenden Ortschaften und sodann durch Gewährung genügenden Kredites für den Gewerbsmann.

Den Anfang hiezu haben die verschiedenen Gewerkecorporationen unserer Hauptstadt gemacht, an welchen Schritt von allen Seiten große Erwartungen geknüpft werden.

Die Gewerkecorporationen unserer Landes-Haupt- und Residenzstadt beschloßen eine kleingewerbliche Kreditgenossenschaft zu gründen und für diese aus dem Landes-Gewerkefonde von der Regierung materielle Hilfe zu erbitten.

Letzter vergangene Woche verathschlagte man sich über das in dieser Angelegenheit dem kön. ungar. Handelsminister zu unterbreitende Memorandum.

Zu diesem Memorandum wird der Handelsminister gebeten, zur Landesorganisation der Kreditgenossenschaft für Kleingewerbetreibende die Initiative zu ergreifen, und deren Durchführung zu vermitteln, — daß durch staatliche Unterstützung eine Landesinstitution geschaffen werde, deren Zentralleitung einerseits die be-

stehenden und erst zu gründenden Gewerkegenossenschaften zu einem Landesverband organisiren müsse, andererseits diese durch gehörige Aufsicht und Kontrolle in richtige Bahnen leiten und zur Verwaltung der genossenschaftlichen Agenden instruiren soll: — daß dieses Zentralorgan dahin strebe, daß die somit im ganzen Lande zu konstituierenden Gewerkegenossenschaften und durch diese jeder Gewerbsmann entsprechenden Kredit bei allerniedrigster Verzinsung erhalten möge, und daß alldies so begonnen werde, daß der Staat, aus dem ihm zur Verfügung stehenden Geldern, oder aus dem nun schon eine halbe Million erreichten Landes-, Handels- und Gewerkefonde jeder kleingewerblichen Genossenschaft die entsprechenden Summen zur Verfügung stelle.

Weiters wird in diesem Memorandum entwickelt, daß die kleingewerbliche Kleingewerkegenossenschaft bereits Organe besitzt, da im Lande 290 Gewerkegenossenschaften bestehen, denen das Gewerbegesetz, wie auch ihre eigenen Statuten die Förderung der materiellen Interessen ihrer Mitglieder vorschreiben. Bisher jedoch standen sie in ihrer Schwäche auf sich gelassen und ohnmächtig den an sie gestellten Anforderungen gegenüber, jedoch ein gutes Wort, eine kleine Unterstützung seitens der Regierung und in kürzester Zeit werden 100—200 vollständig organisirte Gewerkegenossenschaften dastehen,

ein Gedanke an den lieben Jesus kommen, jagen Sie ihn nicht weg, halten Sie ihn fest. Und jetzt Adieu, wir bleiben gut Freund, auf baldiges Wiedersehen.“

Das „Bald“ ließ nicht lange auf sich warten. Es war an einem Montag — gerade Maria Lichtmeßtag — da ließ der Kranke selbst den Priester rufen und als er ihn eintreten sah, sagte er hastig:

„D kommen Sie schnell, seitdem Sie mich an Jesus erinnert haben, denke ich immer an ihn und bin ganz verwirrt.“

„Sehr gut, mein Freund! Sie wollen also wahrscheinlich den guten Jesus ein bisschen näher kennen lernen und einmal Frieden mit ihm machen? Nun, das dauert nicht so lange.“

Ein Kennzeichen und der Kranke beichtete. D, wer diese Freudenthränen gesehen hätte!

Eine Stunde später war die Brust dieses Anarchisten der Tabernakel des lebendigen Gottes.

Zwei Tage darnach starb er in den Armen Jesus und Mariens. Sein Leichenbegängniß war zivil, d. h. ohne kirchliche Einsegnung. Seine beiden Söhne, der ältere ein Marine-Infanterie-Soldat, wären mit letzterer einverstanden gewesen, allein ihre Schwester, die Tochter des Verstorbenen, hintertrieb Alles. Nun ja, sie wohnte ja in Paris und ist trotz ihrer 21 Jahre schon eine — geschiedene Frau.

Wie sonderbar! Ein Leichenbegängniß, wo der Priester fehlt und doch der liebe Gott dabei ist — solch ein Leichenbegängniß hatte der alte Anarchist, der „rothe Bonnet“.

„Wahr ist's. O diese herzlosen Kreaturen.“

„Aber ich kenne Freunde, die verlassen feien, der da was zu leiden hat; erlauben Sie mir nicht, Ihnen einen solchen zu schicken z. B. den Herrn Abbé K.“

„Ganz eiverstanden, aber nur unter der Bedingung, daß er mit mir weder über Gott spreche noch über Religion. Hab' sonst den Herrn nicht ungerne, hat ja vor langen Jahren über meine alte Mutter seinen Weibswedel geschwungen.“ (Der alte Mann drückte sich gern gewählt aus!)

Der Priester kam eiligst zum rothen Bonnet. Ein Händedruck und dann? — nun dann sprach man weder von Gott noch von der Religion. Bei einem zweiten Besuch brachte der Priester das Gespräch wie von ungefähr auf U. l. Fr. von Fourrière, die so gut, so herzensgut mit allen Leidenden sei. Sie habe ja auch gelitten, so viel gelitten! Als der Kranke still zuhörte, meinte auf einmal der Priester: „Wie wär's denn, sagen Sie mir einmal nach: „Liebe Mutter von Fourrière hab' Erbarmen mit mir!“

Als der Kranke dieses kleine Gebetlein nachgesprochen, glaubte der Priester einen Schritt weiter gehen zu dürfen und sagte: „Nun und ihr Sohn? Könnten Sie ihn nicht ein bisschen lieb haben? — Ihren Sohn? — Ja wohl, den lieben Jesus.“

„Jesus? das ist ja unser Herrgott. Herr Abbé, von dem sprechen wir mit einander nicht.“

„Nein — nein, seien Sie ohne Furcht! Aber früher oder später könnte Ihnen doch so

um einerseits die Erwartungen ihrer Mitglieder zu erfüllen, andererseits aber die Organisation weiterer Genossenschaften zu befördern.

Also, der erste Schritt zur Besserung des Gewerbestandes ist geschehen, und daß dieser Schritt nicht mißlingen wird, wissen wir, weil unsere gegenwärtige Regierung uns dafür Garantie bietet.

Es wird nur von den Gewerbetreibenden abhängen, ob sie dann auch selbst zur Besserung ihrer Lage mitwirken wollen.

## Die Krassó-Szörényer Rumänen auf der Millenniums-Ausstellung.

(Original-Korrespondenz des „Südungarn“.)

Karansebes, 15. Juni.

Ein stattlicher Extrazug verließ am 10. Juni Abends den Bahnhof Karansebes, bevölkert von den Söhnen der alten Militär-Grenze, welche in ihren nationalen Festkleidern fröhlich und erwartungsvoll die Reise nach der Haupt- und Residenzstadt Budapest antraten, um die Millenniums-Ausstellung zu besuchen. Die Karansebeser Granitscharen waren, geführt von ihrem geliebten Bürgermeister Konst. Burdia unter Begleitung des rumänischen Gesangsvereines und der Musik-Kapelle des Pera Konstantinovich mit fröhlich flatternder ungarischer Tricolore erschienen; ihnen schlossen sich die ländlichen Bewohner der Stuhlbezirke unter Führung der beiden Oberstuhlrichter Georg Ruden und Karl Fialka an.

Eine unübersehbare Menge von Freunden und Familien-Angehörigen gaben ihnen das Geleite zum Bahnhofe und insbesondere die Frauen waren bemüht, die lieben Männer zu versorgen, damit sie auf der Reise ja nicht von Hunger oder Durst gequält würden. Mit lauter Freude wurde auch Herr E. B. Keppich begrüßt, welcher sich am Bahnhofe dem Bürgermeister anschloß. Jubelnd und singend traten sie die Reise an, in allen Zwischenstationen wurden sie freudig begrüßt und in Lugos so wie in Bálinez schlossen sich wieder mehrere hundert rumänischer Landleute, begleitet von den Oberstuhlrichtern Béla Firschl und Peter Korláan den Karansebesern an, so daß der Zug mit nahe an 800 Köpfen am Westbahnhofe ankam, woselbst sie, wie bereits bekannt, vom Direktions-Mitgliede der Ausstellung Herrn Professor Dr. Kovács, von dem Reichstags-Abgeordneten Béla v. Szende und anderen Notabilitäten der Stadt Budapest empfangen und begrüßt wurden.

Lautlose Stille trat ein, als Bürgermeister Burdia die Begrüßungs-Ansprache des Professor Dr. Kovács dankend erwiderte und besonders hervorhob, daß die Krassó-Szörényer Rumänen zum Besuche der Millenniums gekommen, um mit freudigem Herzen an der Feier des 1000jährigen Bestandes des ungarischen Vaterlandes Theil zu nehmen.

Die sympathische Persönlichkeit des Bürgermeisters Burdia, sein schöner, schwingvoller Vortrag verfehlte auch in Budapest ihre Wirkung nicht. Alle Anwesenden waren tief gerührt, allgemeines Schwelgen der Hüte und Mützen unter donnernden Güssen und Setreaska's bildeten den Epilog zu Burdia's patriotisch schöner und bedeutungsvoller Rede.

Nun wurde der Abmarsch angetreten; der imposante Zug formirte Doppelreihen, mit militärischer Strammheit marschirten die Nachkommen der alten Grenzer, an der Spitze die Musikkapelle und der Gesangsverein über den Theresienring und die Andráffy-Straße in die

Ausstellung. Der Marsch erregte allerorts die freudigste Sensation, Alles grüßte, aus Gassen und Häusern strömten freudig winkend Bewohner der Hauptstadt herbei, und durch zwei Tage sprach Budapest nur von den Krassó-Szörényer Rumänen und vom Karansebeser Bürgermeister.

In der Ausstellung erwartete sie eine Ueberraschung nach der anderen — in verschiedenen Gruppen getheilt wurden sie überall mit jener zarten und gemüthvollen ungarischen Gastfreundschaft empfangen, welche obwohl weltbekannt, dennoch immer neuen Zauber ausübt. Ein schöner Moment war es auch, als der Krassó-Szörényer Obergespan Emerich v. Jakabffy die Söhne des seiner Leitung anvertrauten Komitates am Ausstellungsplatze erwartete und begrüßte — sichtlich überrascht durch diese huldvolle Aufmerksamkeit, begrüßten Alle Anwesenden den allgemein verehrten Staatsmann, welcher sich der Sympathien der Bewohner des Komitates in so hohem Maße erfreut.

Obergespan v. Jakabffy stellte dem Herrn Burdia dem Reichstags-Abgeordneten Baron Parkány mit den Worten vor „das ist der liebe und tüchtige Bürgermeister der schönen und braven Stadt Karansebes“. Gleich darauf ließen sich die distinguirten Gemahlinen der Minister Baron Josipovich, Daniel und des früheren Minister-Präsidenten Wackerle dem Karansebeser Bürgermeister vorstellen und knüpften mit ihm eine längere animirte Konversation an. Alle gaben ihrer Freude über den Besuch der Krassó-Szörényer Rumänen lebhaften Ausdruck.

Beim Mittagmale in der Volksküche machten Damen aus den höchsten Kreisen die Honneurs und willfährten dem Ersuchen des rumänischen Gesangsvereines, einige nationale Lieder vortragen zu dürfen, welche großen Beifall fanden.

Minister Baron Josipovich besuchte sie auch in der Barake und drückte den Sängern wiederholt die Hand.

Am zweiten Tage des Besuches führte Burdia seine Getreuen auf der Untergrund-Bahn, dann in Propellern über die Donau nach Ofen, woselbst die königl. Burg und die Mathias-Kirche besucht wurden. Auf der Donau ließ der Gesangsverein wieder seine Lieder erklingen.

Leider vergingen die zwei Tage, welche für den Besuch der Ausstellung anberaumt waren, nur zu schnell. — Die schönen Tage von Budapest sind vorüber, am 13. Abends langten die Pilger wieder in Karansebes an und nun ging es aus Fragen und Erzählen. Der Eindruck, welchen unsere Stadt- und Land-Rumänen von Budapest mitbrachten, läßt sich nicht beschreiben. Alle schwelgen in der Erinnerung an die brüderliche Aufnahme, an die Herrlichkeit des Gesehenen. Jetzt wissen wir, wo wir zu Hause sind, wo unsere Freunde sind, jetzt soll es Jemand versuchen, uns anzuhören, dem werden wir heimleuchten! So sprach ein einfacher Landmann, und ähnlich äußerten sich Alle.

Der Besuch, welchen die Karansebeser und Krassó-Szörényer Rumänen der Hauptstadt und Ausstellung abtatheten, wird für die Zukunft von weittragender Bedeutung sein. Man hat sich gegenseitig kennen gelernt. In Budapest gewann man die Ueberzeugung, daß der Rumäne ein ganz gemüthlicher Bursche, für freundliches Entgegenkommen empfänglich ist; die Rumänen hinwieder haben sich überzeugt, daß Ungarn ein schönes, herrliches Vaterland ist, welches alle seine Söhne mit gleicher Liebe umarmt, von Allen geliebt zu werden verdient, und eine Hauptstadt besitzt, auf welche jeder Bewohner des Landes mit Stolz blicken darf.

—st.

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender.

12. Juli.

Feierliche Einweihung der Donati-Kapelle.

### Aus der Repräsentanz.

(Sitzung vom 13. Juni.)

Lugos, 17. Juni.

In kurzer Sitzung wurde verflohenen Samstag die Wahl für die erledigten Stellen vorgenommen und einige kleine Geschäftsstücke erledigt. — Anwesend waren nachfolgende Repräsentanten:

Ignaz Deutsch jun., Mik. Prostean, Dr. Josef Fényes, Ludwig Vertes, Moriz Klein, David Rémet, Jg. S. Deutsch, Johann Horger, Ludwig Holzner, Josef A. Bayer, Josef Engler, Bazul Dobrin, Sam. J. Deutsch, Ernest Paul, Andreas Csiznich, Max Pataky, Béla Marsofsky, Madár v. Asbóth, Ferd. Nieger, Fabius Kezel, Oskar Mohilo, Israel Löwinger, Virgil Thomics, Titus Hatieg, Georg Martinescu, Nikolae Biriescu, Ferd. Telpesniky, Georg Jacobescu, Karl Janosits, Alexander Damaskin, Johann Ardelean, Kosta Blázs, Juon Wilken, Ania Basilie, Trajan Dragoescu, Juon Kadarin mic, Juon Mayeru, Josef Csimpleriu, Georg Schmidt, Juon Glavan, Basilie Jorga, Johann Biranyi, Coriolan Brebicean, Trajan B. Macz, Dr. Georg Ember, Josef Vorlovan, Juon Ruffalin, Moriz Stern, Julian Janulescu.

Den Wahlakt eröffnete in Vertretung des Vizegespanns, Obernotär Lad. Szögyényi mit einer kurzen Begrüßung, worauf die Herren Dr. J. Fényes, Mik. Biriescu, Trajan B. Macz und Johann Horger als Vertretungsmänner nominirt wurden.

Der Kandidationsauschuß, aus den Herren Virgil Thomics, Israel Löwinger, Max Pataky und Titus Hatieg bestehend, erbrachte nach längerer Berathung folgendes Resultat: Für die Stelle eines städtischen Ingenieurs sei, mit Rücksicht darauf, daß nur ein Kandidat kompetirt, ein neuer Konkurs auszuschreiben; für die Stelle eines Controllers sind zu kandidiren: Nikolaus Petrovits, August Csákányi Michael Bradican und Johann Voda.

Von diesen Kandidaten wurde Nikolaus Petrovits mit Akklamation gewählt.

Für die Stelle eines städtischen Dekonomen wurden die Kompetenten Joh. Csingicza und Stefan Lajos kandidirt; bei der mit Namenszettel erfolgten Wahl wurde Johann Csingicza mit 32 gegen 28 Stimmen als gewählt erklärt.

Den neugewählten Beamten wurde allso gleich der Amtseid abgenommen.

Hierauf eröffnet Bürgermeister Arpad v. Marsofsky die reguläre Generalversammlung.

Wie vorauszusehen war, konnte dem Programme entsprechend keine besondere Diskussion zu Tage gefördert werden und hätte auch die Sitzung einen ziemlich glatten Abschluß gefunden, wenn nicht vor Beginn der Verhandlungen eine Interpellation Martinescu's einen kritischen Moment hervorgerufen hätte.

Die Interpellation dieses gewichtigen Herrn, in welcher er dem Wunsch Ausdruck verlieh, die Viehherden nicht mehr durch die Faceter, sondern durch eine andere Gasse zur Weide zu treiben, konnte aus verschiedenen Gründen, welche der Bürgermeister in ungarischer Sprache zur Geltung brachte, nicht berücksichtigt werden und das mag diesem Herrn nicht voll und ganz befriedigt haben — er forderte mit Nachdruck die Antwort in rumänischer Sprache. Ob nun Herr Martinescu wegen des abschlägigen Bescheides oder aus irgend anderen Gründen momentan nicht ungarisch verstand oder verstehen wollte, ist wohl nicht werth, hier näher untersucht zu werden; merkwürdig ist es aber immerhin, daß Martinescu, seitdem ihm seine Amtsthätigkeit als städt. Anwalt nicht mehr an die Stadt bindet, die ungarische Sprache völlig verlernt zu haben scheint.

Hierauf wurde zur Tagesordnung geschritten. Es folgte der erste Gegenstand: Bericht des Bürgermeisters für das erste Quartal d. J.; derselbe wurde ohne Bemerkung zur Kenntniß genommen.

Der zweite Punkt: Bericht der Kontrirungs-Kommission mußte übergangen werden, da die Kommission gewohnheitsgemäß auch diesmal keine Kontrirung vornehmen konnte, weil sie einfach der diesbezüglichen Einladung nicht Folge leistete.

Hierauf folgte die Genehmigung der städt. Schlußrechnungen pro 1895. Dieser Punkt gab zu keinerlei Bemerkungen Veranlassung und wurde einstimmig gutgeheißen.

Das Gesuch der Witwe Anna Michelits um Anweisung des Sterbequartals nach ihrem verstorbenen Gatten wurde bewilligt.

Die Verkündung des Komitats-Beschlusses betreff der städt. Rechnungen vom Jahre 1894 wurde zur Kenntniß genommen.

Mois Nyagfa's Gesuch um eine Geldunterstützung, das Gesuch der Mauthpächter Burjusz und Schwarz puncto Vertragschließung, so auch das Gesuch derselben in Angelegenheit der monatlichen Zahlung der Pachtsumme wurden genehmigt.

Der Vorspannpächter Ilie Matei erhielt einen Schadenersatz von 40 fl.

Der Kostenvoranschlag für Rigolpflasterungen wurde zur Kenntniß genommen, dem städt. Waisenvormunde ein vierwöchentlicher Urlaub erteilt, so auch das Vizitations-Ergebniß betreff der Spannungen für Aufspritzwägen genehmigt.

Es folgten nun die beiden Karlsruher Gesuche wegen Ueberlassung eines Grundes zur Vergrößerung der Schwimmschule und Ueberlassung eines Komplexes zur Erbauung eines Dampfbades.

Die stetige Entwicklung und das Ausblühen unserer Stadt, soweit es sich darum handelt, auch die Verschönerung vor Augen zu halten, ist eine der ersten Aufgaben der städt. Repräsentanz. Dieser Einleitung entsprechend, hat Repräsentant Thomics in bedeutungsvollen Worten einen Antrag gestellt, in welchem er die Nothwendigkeit der Expropriation des gegenwärtigen Bannbades und die Verlegung der Schwimmschule auf einen anderem Platz hervorhebt, andererseits den Umstand betont, daß die Schwimmschule vor dem neuerbauten Gymnasium nicht mehr geduldet werden kann; er bittet, diese Punkte vorläufig von der Tagesordnung abzusetzen, was auch einstimmig angenommen wurde.

Beide Karlsruher Objekte, die Schwimmschule mit dem Bannbade, als auch das Familienhaus, stehen so ziemlich auf den epponirtesten Punkten unserer Stadt und sind der freien und zeitgemäßen Entwicklung der ganzen Temeszeile arg im Wege. Es sind kaum einige Jahre verflossen, seitdem das am Brückenkopfe gelegene Gebäude infolge eines Brandes total zerstört wurde und nur der Engherzigkeit der damaligen Repräsentanz ist es zuzuschreiben, daß dieses Gebäude neuerdings erbaut werden konnte. Dieser Mißgriff allein macht sich für unsere Stadt heute so fühlbar, daß sie sich in Zukunft, speziell aber dann, wenn der Bau der neuen Brücke in Angriff genommen werden sollte, höchstwahrscheinlich zu größeren Opfern wird bequemen müssen.

Welcher besonnene Stadtrepräsentant könnte es daher unter den gegebenen Verhältnissen mit seinem moralischen Verantwortlichkeitsgefühl für vereinbar halten, der Stadt abermals einen solchen Sprung ins Finstere anzurathen?

Nachdem noch die Publizirung mehrerer Komitatsbeschlüsse zur Kenntniß genommen und mehrere Unterstützungsgesuche genehmigt wurden, war das Programm erschöpft und die Sitzung geschlossen.

Der Krassó-Szörényer Verwaltungs-Ausschuß hielt am 15. d. unter Vorsitz des Obergespanns Emerich v. Jakabffy eine kurze Sitzung, in welcher mehrere minder wichtige Gegenstände zur Erledigung kamen.

**Ernennung.** Der Finanzminister ernannte den Finanz-Oberkommissär Emil Makay, zum Finanz-Distriktsinspektor der Komitate Temes, Krassó-Szörény und Arad.

**Die Einschreibungen** am hiesigen Ober-Gymnasium finden vom 1. bis 3. Juli l. J. statt. In dieser Zeit mögen sich jedoch ausschließlich nur nach Lugos zuständige Schüler melden.

**Verstobene Liedertafel.** Die für den 13. d. M. angekündigt gewesene, wegen Regenwetter unterbliebene Liedertafel des hies. Gewerbe-Liederkranzes wurde auf den kommenden Samstag d. i. auf den 20. d. M. verschoben.

**Ein Unfall unseres Bürgermeisters.** Große Aufregung in unserer Stadt verursachte ein Unfall unseres Bürgermeisters, Herrn Arpad v. Marsosky, der glücklicherweise glimpflich abgelaufen ist. Der Bürgermeister, ein passionirter Reiter, war Dienstag Morgens auf einem Spazierritt begriffen; auf dem Isabellaplatz angelangt, wurde sein Pferd von einem daherkommenden Wagen angerepelt, demzufolge das Reitpferd erschrocken zur Seite sprang, um dann in einigen wilden Sätzen das Weiße zu suchen. Der Bürgermeister war auf diese Exkursion nicht gefaßt, verlor den Halt und stürzte kopfüber auf das Straßenpflaster. Die des Weges kommenden Passanten eilten entsetzt zur Stelle, konnten sich aber freudig überzeugen, daß Herrn v. Marsosky außer einigen Kontusionen kein größeres Unheil geschah. Er begab sich allsogleich nach seiner Wohnung, wo ihm Herr Dr. Hugo Berger in Behandlung nahm. Der Bürgermeister konnte am nächsten Tage schon sein Amt versehen.

**Verloren und wiedergefunden.** Vor nicht vielen Jahren war es in Lugos der Fall, daß das Eheglück eines jungen Ehepaars aus den besten Gesellschaftskreisen, in Brüche ging. Das Motiv der gesellich durchgeführten Scheidung, wurde damals vielfach kommentirt. Man war geneigt anzunehmen, daß der Unterschied der Nationalität die gegenseitige Abneigung provoziert hätte, andererseits hinwieder, daß Differenzen in der Familie den Ausschlag gaben. Was hieran Wahres ist, wissen wir nicht, Thatsache ist aber, daß die Scheidung vor sich ging und die junge schöne Frau in das Haus ihres Vaters, der eine höhere soziale Stellung einnimmt, zurückkehrte, während der Gatte nach der Hauptstadt zog, um dort als Staatsfunktionär glänzende Karriere zu machen. Die langen Jahre der Trennung aber, mochten die ursprüngliche Herzensliebe des getrennten Ehepaars zur vollen Reife gebracht haben, denn wie die Jama zu erzählen weiß, wird in nächster Zukunft das geschiedene Paar neuerdings vor dem Priester treten, um dessen Segen für den — hoffentlich nunmehr ewigen — Herzensbund zu erbitten.

**Ein langwieriger Prozeß,** an welchem zahlreiche Lugoser Kaufleute beteiligt sind, wird gegenwärtig vor den Schranken des Budapester Strafgerichtshofes ausgetragen. Das Substrat der Angelegenheit bildet ein großer Kleiderdiebstahl, der auf einem Bahnhofs-Südungarns begangen wurde. Ein Theil des entwendeten Gutes wurde von den Dieben nach Lugos gebracht und an hiesigen Kaufleuten, die von der Provenienz der Waare keine Kenntniß hatten, veräußert; Letztere wurden nun der Phelei angeklagt und begann die Schlußverhandlung heute Morgens 9 Uhr. Als Verteidiger fungirten Coriolan Brediceau aus Lugos, dann Dr. Anton Keszits und Dr. Samu Erös aus Budapest. Des Urtheil dürfte in später Abendstunde erbracht werden.

**Jung gestorben.** Aus Buziás geht uns die Trauernachricht zu, daß der absolvirte Jurist Arnold Brasch, Sohn des Präses der isr. Kultusgemeinde Herrn Simon Brasch im jugendlichen Alter von 22 Jahren gestorben ist. Es hat das so frühe Ableben dieses zu schönen Hoffnungen berechtigt gewesenen Juristen innigste Theilnahme hervorgerufen und gestaltete sich das stattgefundene Begräbniß zu einer imposanten Trauerkundgebung.

**Aus der Geschäftswelt.** Die Lugoser Hauptagentenschaft der „Ungarisch-Französischen“ Versicherungsgesellschaft, welche bisher weil Herr Bernhard Löwinger inne hatte, wurde an der Witwe desselben, Frau Therese Löwinger, übertragen.

**Der geräderte Müller.** Aus Karánsebes kommende Reisende erzählen, daß der dortige Besitzer der Wassermühle in die rotirenden Radschaukeln gerieth und von denselben total zerquetscht wurde. Als das Rad zum Stehen gebracht wurde, war der bedauerenswerthe Müller eine unkenntliche Fleischmasse.

**Berichtigung.** Unter dem Titel „Regelwidrige Mauthgebühren“ erschien in der vorigen Nummer dieses Blattes die Reklamation einer Partei, welche am Jahrmartstage die entsprechende Marktgebühr bezahlen mußte. Um uns vom richtigen Sachverhalt zu überzeugen, folgten wir einer Einladung der Mauthgefälle-Verwaltung und konnten nach genauer Beobachtung des Gebahrens und nach genommener Einsicht in die städt. Mauthtarife nur konstatiren, daß die Mauthpachtung in keiner Weise ihre Rechte überschritten hat und können wir der betreffenden Partei nur rathen, an solchen Tagen den Marktbesuch zu unterlassen. (Der Jahrmart wird am ganzen Terrain der Stadt abgehalten.) Ebenso ist das Einhebungsrecht der Marktgebühr für eingeführte Milch im Mauthtarif begründet und fixirt. Bei dieser Gelegenheit konnten wir auch mit Befriedigung wahrnehmen, daß die Stadthauptmannschaft mit besonderer Wachsamkeit auf die richtige und gesegliche Ausübung der städt. Gefälls-Verwaltung achtet; unter Anderm sind an Wochenmarkt- und Jahrmartstagen bei sämtlichen Schranken Polizeiorgane abgeordnet, welche das Mautheinhebungsgebahren überwachen und eventuelle Ueberschreitungen zum Schaden des Publikums verhindern.

**Ein schenes Pferd** verursachte Dienstag Früh am Wochenmarkt in D. Lugos großen Schrecken. Das Thier rannte mehrere Marktweiber sammt deren Waaren um und hätte beinahe das kleine Söhnchen des Gymnasial-Professors Wilim zertreten. Der kleine Knabe kam mit einigen Hautabschürfungen davon und wurde in die Wohnung seiner Eltern gebracht. Wie Eingeweihte behaupten, steht der Markt ohne polizeilicher Aufsicht, denn nur so kann es geschehen, daß sich dortselbst aufsichtslos Fuhrwerke herumtreiben.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Teichner.  
Druckerei Karl Traunfellner.

## Lugoser Markt-Anzeige.

Der nächste

### Jahrmarkt

wird in der Zeit vom 26. Juni bis incl. 28. Juni abgehalten werden.

Lugos, im Juni 1899.

Die Stadthauptmannschaft.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

19950. sz. — alisp. 1896.

## Versenyárgyalási hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye 1896. évi közúti költség előirányzatában felvett és a tek. közigazgatási bizottság által valamint általam a következő építési munkálatok engedélyeztettek és pedig:

1. A facset — birkis — lippai törvényhatósági közút 9—17 km. szakaszán levő 10. számú áteresztő és a 34. számú hid ujjáépítése 2328 frt 64 kr. erejéig.

2. A facset — karánsebesi törvhat. közúton levő 42. számú hid helyreállítása, a 64. és 68. számú áteresztők ujjáépítése, a 71. és 79. számú hidak kijavítása, továbbá a kavaran — istvánhegyi törvhat. közúton levő 1. számú áteresztő ujjáépítése, az 1/a számú áteresztő létesítése és végül a nagy Temeshidnál egy új járom beigtatása 1842 frt 61 kr. erejéig.

3. A birna — drinovi törvhat. közúton 1—2 km. szakaszán fekvő 5. számú hid ujjáépítése 1691 frt 33 kr. erejéig.

4. A rinvolgyi törvhat. közút 13—14 km. szakaszán Furdia községben a Rin patakon átvezető új hid felépítése 2301 frt 29 kr. erejéig.

5. A bogsán — karánsebesi törv. közút 5—6 km. szakaszán levő 9. számú és a bogsán — ferencfalva — szlatinai törvényhat. közút 369—370 km. szakaszán levő 138. számú áteresztő ujjáépítése 754 frt 53 kr. erejéig.

6. A bogsán — ferencfalva — szlatinai törvhat. közút temes-szlatinai átkelési szakaszán levő hid és áteresztő ujjáépítése 1937 frt 39 kr. erejéig.

7. A resicza — székasi törvhat. közút 0—1 km. szakaszán levő 1-ső számú hid ujjáépítése 1797 frt 88 kr. erejéig.

8. Az oravicza — verseczi törvhat. közút 1—3 km. szakaszán levő 4. és 5. számú és az oravicza — strázsai törvhat. közúton levő 3. és 4. számú betoncső áteresztő felépítése 355 frt 60 kr. erejéig.

9. Az oravicza — stailerlak — bozovicsi törvhat. közút 1—2 km. szakaszán levő 8. számú áteresztő és a resicza — stailerlaki törvhat. közút 36—37 km. szakaszán levő 87. számú vascsőáteresztő felépítése 731 frt 02 kr. erejéig.

10. Az oravicza — stailerlak — bozovicsi törvhat. közúton levő 200. sz. Ménes patak hid, 203. sz. Nera hid és 204. sz. áteresztő, továbbá a mehadia — lapusniczel — szászka-bányai törvhat. közúton levő 44., 90., 101. és 105. számú áteresztők helyreállítása 2801 frt 07 kr. erejéig.

11. Az oravicza — szászka-bánya — moldovai törvhat. közúton levő 88. sz. hid 4., 11., 15., 16., 43., 47., 50., 58., 61., 62., 63., 70., 79., 80. és 84. számú műtárgyak, a 17—18 és 39—40 km. szakaszon támasztó falak, a 17—18 km. szakaszon korlát felállítás 4104 frt 40 kr. erejéig.

12. A ruszka — kornyaréva — plugovai törvhat. közút 6—34 km. szakaszán támasztó falak, a 22—23 km. szakaszán rézsű biztosítás, továbbá a teregova — lapusniczeli törvhat. közúton levő 3. sz. áteresztő ujjáépítése és a 13. és 14. számú hidak kijavítása s végül a 8—9 és 11—12 km. szakaszon rézsű biztosítás létesítése 2400 frt 35 kr. erejéig.

A fentebbi munkálatok foganatosításának biztosítása céljából az 1896. évi június hó 20-ik napjának d. e. 10 órájára a vármegyei alispáni hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenyárgyalás hirdettetik.

A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó az engedélyezett költség után számítandó s a részletes feltételekben előirt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataik a kifizető nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatokra vonatkozó műszaki műveletek és részletes feltételek a vármegyebeli m. kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponként megtekinthetők.

Lugoson, 1896. évi június hó 1-jén.

Alispán helyett:

**Szögyényi,**  
várm. főjegyző.

## Eis-Verkauf

im Abonnement täglich franco ins Haus gestellt (circa 10 Kilo)

per Monat fl. 3.—.

### Neue Eiskästen

zum Originalpreise auch in Ratenzahlungen oder leihweise (je nach Grösse)

per Monat von 60 kr. bis 1 fl.

### Géza Blau

Deutsch-Lugos, Sct. Stefansgasse.

## Zahnarzt

## Dr. H. BERDACH

Ordinirt von nun ab im eigenen zahnärztlichen Atelier Bonnazgasse, im Hause der Frau Witwe Philipp Deutsch

von 8—12 und von 2—5 Uhr.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

17727. sz. — alisp. 1896.

## Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegyében Bozovics székhelyvel évi 500 frt fizetéssel és 300 frt uti átalánnyal javadalmazott üresedésben levő törvényhatósági állatorvosi állásra ezennel pályázatot hirdetek.

Felhivom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 9. §-ában, illetve az 1888. évi VII. t.-cz. végrehajtásáról szóló 40000 számú utasítás 303. §-ában körülirt minősítésüket, életkorukat, nyelvismeretüket és eddigi alkalmazásukat igazoló okmányokkal felszerelt kérvényeiket f. évi július hó 30-áig alulírottához terjesszék be.

Lugoson, 1896. évi június hó 12-én.

Alispán helyett

**Szögyényi,**

várm. főjegyző.

3—1

## Josef Schönberger,

Uhrmacher und Juwelier,

Lugos, Königsgasse, dem Hotel „König v. Ungarn“ gegenüber

empfiehlt zu äusserst billigen Preisen sein reichhaltiges Lager aller Sorten

Gold-, Silber-, Nickel- u. Stahl-Herren- u. Damenuhren,

weilers Gold-, Silber- und Chinasilberwaaren.

Spazierstöcke und Bicycles-Gerten mit Silbergriffen. „Standard-Cyclometer“ (Kilometerzeiger) für Bicyclisten. Seife und Putzpulver zum Reinigen von Silber- und Chinasilberwaaren etc etc.

Jede Reparatur wird mit zweijähriger reeller Garantie ausgeführt.

Der

## „Velimer Weltkaffee“

ist in Kürze der Liebling aller ungarischen Hausfrauen geworden!

Ueberall zu haben!

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann ausdrücklich nur den ausgezeichneten

„Velimer Weltkaffee!“

30—30

## Richters Anker-Pain-Expeller

Liniment. Capsici comp.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Erfaltungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Fürst, Apotheker in Budapest.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weisse jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker als unecht zurück.

L. Ad. Richter & Cie., f. u. l. Hoflieferanten, Rudolstadt (Thüringen).

Depot in Lugos bei: Apotheker Ludwig Vértés.

